

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Raaspe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 75.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Raaspe, Mittwoch den 17. September 1913.

38. Jahrgang.

Bezugs-Einladung.

Indem wir zum Bezuge unseres Blattes für das 4. Quartal 1913 hiermit einladen, wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß für die Kreisbewohner in erster Linie eine weitgehende Behandlung der heimischen und lokalen Verhältnisse in Frage kommt, der Dinge, wie sie am Orte selbst und in dessen Umgebung liegen. Ortspolitische und Kreis-Verordnungen, Inserate der einheimischen Geschäftswelt usw. sind ihm unentbehrlich. An allen diesen Fragen gehen auswärtige Zeitungen lang- und kluglos vorüber, weil sie der großen Zahl ihrer Stadtabonnenten Rechnung tragen müssen. Die einheimische, bodenständige Zeitung ist die einzige, die alle Seiten und Freuden ihres Leserkreises genau kennt und ihnen die ausgiebigste Behandlung angedeihen lassen kann. Ihr lokaler Teil wird von keiner anderen Zeitung auch nur annähernd erreicht, soweit die Verhältnisse der näheren Umgebung in Frage kommen. Ueber alles auswärtige Passierende hält sie trotzdem noch die Leser stets auf dem Laufenden. Alle unsere Leser bitten wir deshalb, unserem Blatte auch fernerhin die Treue zu wahren und uns bei der Werbung neuer Abonnenten bei den jetzt immer länger werdenden Abenden, wo das Lesebedürfnis zunimmt, hilfreich unterstützen zu wollen.

Schriftleitung und Verlag.

Amtliche Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstferien setze ich im Einvernehmen mit dem Herrn Kreis-Schulinspektor wie folgt fest:

Die Ferien nehmen mit dem 29. September d. Js. ihren Anfang und dauern in den beiden Städten Verleburg und Raaspe sowie in Rinthe, Birkelbach, Wingershausen, Diebshausen und Heiligenborn 2, in den übrigen Landgemeinden 3 Wochen.

Nur für Rinthe, Birkelbach und Raumland ist auf besonderen Wunsch der Beginn der Ferien auf den 6. Oktober d. Js. festgesetzt worden.

In Rangewiese, Neustadtberg und Mollseifen haben die Ferien mit Rücksicht auf die besonderen klimatischen Verhältnisse am 3. September begonnen und dauern 6 Wochen.

Verleburg, den 8. September 1913.

Der Landrat, von Hartmann-Krey.

Wochenschau.

S. Das war eine schwarze Woche für unsere Luftschiffahrt. Auf den unter so tragischen Umständen vor

sich gegangenen Untergang des Marineluftkreuzers „L 1“ folgte der schwere Unfall des aus dem Kaisermandöver heimgekehrten „L 5“, wobei zwei Soldaten ihr Leben einbüßten, und daran schloß sich, auf daß alle bösen Dinge drei sind, die beklagenswerte Fliegerkatastrophe auf dem Mandövergelände des 16. Armeekorps im Hunsrück, die vier Zuschauern das Leben kostete. Das sind harte Schläge für unsere noch so junge Luftschiffahrt, und insbesondere die Vernichtung des „L 1“ bedeutet die schwerste, an Opfern reichste Katastrophe der deutschen Aeronautik. Was die Ursache des Unglücks betrifft, so hat die amtliche Darstellung den Standpunkt vertreten, daß hierbei niemanden ein Verschulden treffe, sondern daß es sich um das unvorhergesehene Zusammenstoßen ganz ungewöhnlich ungünstiger Witterungserscheinungen, also um höhere Gewalt handele. In den Frachtkreisen wird diese Anschauung jedoch nicht bedingungslos geteilt, sondern es wird vielfach der Standpunkt vertreten, daß auf die Ungunst der Witterung stärkere Rücksicht als bisher genommen werden müsse, wenn Katastrophen wie die bei Helgoland in Zukunft vermieden werden sollen.

Indessen bieten diese Unfälle, so beklagenswert sie auch sind, keinen Anlaß, den Mut sinken zu lassen und an der gedeihlichen Weiterentwicklung der eben immer noch nicht ganz von Kinderkrankheiten befreiten Luftschiffahrt zu verzweifeln. Auch wird man es bedingungslos unterschreiben können, wenn in der amtlichen Darstellung der Katastrophe des „L 1“ betont wird, daß diese nicht gegen das feste System bewiese. Hat doch gerade das Kaisermandöver in Schlesien glänzende Beweise für die Leistungsfähigkeit sowohl der Luftschiffe vom Zeppeintyp wie auch andererseits der Flieger geliefert, welche diesmal in ungewöhnlich großer Zahl für den Aufklärungsdienst verwendet wurden und ihn mit überraschendem Erfolg ausübten. Wie befriedigt die militärischen Kreise von dem Verlauf und den Ergebnissen der schlesischen Mandöver sind, geht am deutlichsten aus dem Erlaß hervor, den der deutsche Kaiser an den General v. Brühlwitz gerichtet hat, worin die vortrefflichen Leistungen der Truppen anerkannt werden. — Es ist noch einmal gelungen, einen europäischen Völkerbrand zu verhindern, aber wer kann wissen, was die Zukunft bringt; sie birgt in ihrem Schoße nicht nur die besten, sondern auch die ersten Lese. Die Welt flackert in Waffen, an Zündstoff fehlt es in der äußeren Politik wahrhaftig nicht; jeder Tag, ja jede Stunde kann Uebertragungen bringen, wovon wir uns jetzt noch nichts träumen lassen. Da ist Vereiteltes alles. In einer Zeit, da das Völkermeer wogt und brandet, dürfen wir uns doppelt des Zeugnisses unseres Kaisers freuen, daß die deutsche Armee gewappnet dasteht und allen an sie in

ernster Zeit herantretenden schweren Aufgaben gewachsen sein wird.

Außer den Mandövern interessierten in der Berichtswoge noch zahlreiche Tagungen, auf die wir an dieser Stelle ausführlich nicht eingehen können und wollen. Wir nennen den Alldeutschen Verbandstag in Leipzig, den Christlich-sozialen Parteitag in Bielefeld, den Innungsverbandstag Deutscher Baugewerksmeister und die Tagung des Bundes der Industriellen in Leipzig, den Verband deutscher evangelischer Pfarrervereine in Dessau und den Deutschen Anwaltstag in Breslau. Weiter tagten noch die Allgemeine Evangelisch-lutherische Konferenz in Nürnberg und der Verbandstag der unteren Post- und Telegraphenbeamten in Berlin. Man sieht, es ist eine reiche Speisekarte; die Presse, namentlich die kleinere ist schon längst nicht mehr imstande, ihre Leser über alle die Tagungen und ihre Beschlüsse auf dem Laufenden zu erhalten.

Es ist selbstverständlich, daß man in Frankreich den deutschen Kaisermandövern mit demselben Interesse gefolgt ist, welches man in Deutschland den großen französischen Mandövern zuwendet, die sich unmittelbar an das schlesische Kaisermandöver anschließen. Das wird schon durch die einmal nicht aus der Welt zu schaffende Rivalität bedingt, die angesichts der zwischen dem Deutschen Kaiser und dem König von Griechenland bei der Ueberreichung des Marschallstabes an den letzteren gewechselten Reden jenseits der Bogen einen verblüffend lebhaften Ausdruck gefunden hat. Man war an der Seine über die Versicherung des Königs Konstantin, daß Griechenland seine Siege den bewährten Grundrissen verdanke, die der griechische Generalstab in Berlin gelernt habe, so verschauappt, daß Ministerpräsident Benizelos einen schleunigen Rückzug als nötig erachtete. Denn man will es in Athen weder mit Deutschland noch mit Frankreich verderben, was man den Griechen, die nicht nur moralische Unterstützung, sondern auch Geld, Geld und nochmals Geld brauchen, eigentlich garnicht verübeln darf.

Werden doch sämtliche Balkanstaaten noch geraume Zeit zum allmählichen Wiederaufbau dessen gebrauchen, was dieser ungewöhnlich barbarische Krieg niedergebissen hat. Diese Erkenntnis wirkt offenbar auch mildernd auf die bulgarischen Unterhändler ein, die bei dem zähen Verhandlung in Konstantinopel von ihrer anfangs so hartnäckigen Haltung immer mehr zurückgekommen sind. Nach dem Verzicht auf Kirklisse dürfte zum Schluß über die anderen Streitpunkte ein Einvernehmen erzielt werden, wenn auch freilich die heikle Frage der Uebernahme eines Teiles der türkischen Staatsschuld der Entscheidung der Pariser Finanzkonferenz vorbehalten bleibt.

Auch der Konflikt zwischen der chinesischen und der

Geheime Schuld.

Kriminal-Erzählung von Ernst von Waldow.

14)

(Fortsetzung.)

Jetzt, in seinen Fieberphantasien, wiederholte Paul unaufhörlich, was er einst vernommen und begehrt seine Gattin noch einmal zu sehen, weil er nun bestimmt sterben müsse, denn er habe nun mit der größten Deutlichkeit seinen Doppelgänger gesehen.

Der Gerichtsarzt zuckte die Achseln und sprach sich dahin aus, daß der Patient, nachdem derselbe kaum erst vom Typhus genesen, durch die gehabte große Alteration bei seiner Verhaftung nun rückfällig geworden sei.

Ein Gehirnfieber sei im Anzuge und möglicherweise könne dasselbe eine bleibende Geistesstörung zur Folge haben.

Pauls Versicherung, daß er seinen Doppelgänger gesehen habe, ward um so weniger Gewicht beigelegt, als Rat Warnhart die Sache sogleich sehr natürlich zu erklären suchte. „Der Angeklagte“, so sagte er, „hat sich so lange damit beschäftigt, eine Möglichkeit der Entlastung zu entdecken, daß er schließlich auf den Gedanken gekommen, einen Doppelgänger als Sündenbock zu erfinden. Dadurch hoffte er jene ihn am meisten gravierenden Zeugnisaussagen zu entkräften. Nun ist schließlich diese Erfindung zur fixen Idee geworden und er glaubt jetzt vielleicht selbst fest und fest an das Märchen, welches er anderen hat ausbinden wollen.“

Auch nicht einem der Herren fiel es ein, genauer nachzuforschen, ob denn nicht eine Persönlichkeit in W. existiere, die dem Baron Sternburg so auffallend gleiche, daß mit Recht von einem Doppelgänger die Rede sein könne.

Indessen befand sich Paul im Inquisten-Spital in einem freundlichen und sehr reinlich gehaltenen großen Gemache, in dem zwei Reihen Betten aufgestellt waren, zwischen den ein breiter Gang gelassen worden war.

Die weiß getünchte Wand schmückte ein großes Kreuzfig. Es waren nur einige Kranke in dem Gemach und sie verhielten sich sehr still; trotzdem war es für den verwundeten Mann höchst peinlich, in solcher Gesellschaft zu verweilen. Anfangs freilich war er sich dessen nicht bewußt, aber als das Fieber zu schwinden begann, da erkannte er eines Tages schaudernd, wo er sei.

An Pflege fehlte es dem vornehmen Gefangenen allerdings nicht, denn abgesehen davon, daß auch in diesen Räumen die Willigkeit der Wärter durch Verabreichung eines Goldstückes bedeutend vermehrt wird, interessierte sich auch der Gerichtsarzt ganz besonders für seinen Patienten und beobachtete vor allem dessen Geisteszustand.

Wenn er eine halbe Stunde erübrigen konnte, so sah er an Pauls Lager und ließ sich von demselben erzählen, wie und wo er den Doppelgänger gesehen. Der Doktor brachte den Baron sogleich zum Sprechen, indem er auf dessen „fixe Idee“ einging und sich den Anschein gab, als glaube er an die Existenz eines Doppelgängers. Dagegen fühlte sich Paul augenscheinlich erleichtert, wenn er von dem seltsamen Ergebnis reden konnte.

„Das Merkwürdige an der Sache ist Folgendes“, erzählte Paul, daß nämlich dieser Doppelgänger mir nicht nur, was Gestalt und Gesicht betrifft, aufs Haar gleich, sondern, daß er auch so bleich und verfallen aussah, wie ich noch meiner schweren Krankheit. Nur der Ausdruck der schwarzen Augen war ein fremder, das gespenstige Gebilde betrachtete mich voll Hohn und Schadenfreude.“

„In der Tat merkwürdig“, stimmte der Doktor bei und war bald fest davon überzeugt, daß sein Patient an partieller Geistesstörung und an Wahnvorstellungen leide.

Aber auch Pauls Verteidiger, Doktor Raimund, den General v. Breitenfeld für seinen Schwiegerjohn gewonnen, teilte nicht nur diese Ansicht, er ging sogar einen Schritt weiter und war entschlossen, falls die Sache „schief“ ginge, wie er sich ausdrückte, für die Unzureich-

nungsfähigkeit seines Klienten bei Begehung der Tat, zu plaidieren.

Neun Tage nach Pauls Verhaftung konnte er schon das Inquisten-Spital verlassen und seine Zelle im Landgerichtsgefängnis beziehen.

Die Verhöre begannen. Rat Warnhart wandte alle Beredsamkeit auf, um den Angeklagten zu einem Geständnis zu bringen; doch scheiterten alle Versuche. Paul ging in keine der ihm gestellten Schlingen. Wenn ihm der Untersuchungsrichter die großen Unwahrscheinlichkeiten in seiner Verantwortung vorhielt, dann zuckte er die Achseln und sagte ungebildig, daß sich alles ganz leicht erklären lasse, wenn man nur an die Existenz eines geheimnisvollen Wesens glauben wolle, das sein Doppelgänger sei und sich ihm gezeigt habe.

Der Staatsanwalt v. Ehrenfeld, mit dem Rat Warnhart sich besprochen, war der Meinung, daß Sternburg aus Reue über die Ungeheuerlichkeit seines Verbrechens dem Irrsinn verfallen könnte, und meinte, ob es nicht besser wäre, den Angeklagten in das Beobachtungszimmer zu bringen und falls die Ärzte erkannten, daß er geisteskrank sei, in ein Irrenhaus.

Landgerichtsrat Warnhart jedoch war so fest davon überzeugt, daß man es hier mit einer Simulation zu tun habe, daß er seine Bemühungen, unbeirrt von derlei Einreden, fortsetzte und die Voruntersuchung nun bald als beschloffen betrachtet werden konnte.

In der Tat geschah dies bereits am 1. Februar 18** und es verlautete, daß der sensationelle Prozeß schon in den nächsten Wochen zur Verhandlung gelangen solle.

Ehrenfeld, der mit der Sache vertraut war, in dessen nächster Nähe der Mord begangen worden, war dazu bestimmt, als öffentlicher Ankläger zu fungieren.

Die Untersuchungsakten wurden geschlossen, nachdem der Angeklagte ein Geständnis nicht abgelegt und der Staatsanwaltschaft übergeben, welche dann folgende Anklage erhob:

japanischen Regierung, welche Genugtuung für die drei in Nanking ermordeten Staatsangehörigen verlangt, hat bereits an Schärfe verloren, nachdem die Machthaber in Peking, die freilich keine Macht haben, ihrem Bedauern Ausdruck gegeben hatten. Freilich sieht sich die Tokioter Regierung aus Rücksicht auf die hochende Volksseele zu noch weitergehenden Forderungen genötigt, die man in Peking wohl oder übel wird bewilligen müssen, denn der Wien muß.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist das Interesse für Mexiko in den Hintergrund getreten, viel mehr Aufmerksamkeit widmet man der vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in Szene gesetzten Vortragsreise, die in der Tat für einen Staatsmann etwas außergewöhnlich und freilich nur in Amerika möglich ist. Inzwischen wird voraussichtlich der neue Zolltarif, welcher in letzter Zeit noch einige wesentliche Erleichterungen erfahren hat, endgültig verabschiedet werden.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Zum Sommer-Schluf.

Ein Sommer, der kein Sommer war, — geht wieder schnell zur Reize, — nun deut der Herbst uns Gaben dar, — doch lichtet er die Zweige; — so eilt die Zeit im Riesenschritt — dahin, wir eilen leider mit; — ein Haften ist's, ein Wandern — von einem Ziel zum andern! — Ja, von der Wiege bis zur Gruft — ein Wandern ist's, ein Schreiten! — Doch auch der Vogel in der Luft — zieht wandernd in die Weiten. — Der Wandervogel statlich Heer — zieht wieder über Land und Meer, — entschweben allenthalben — sind Störche, Stare, Schwalben! — Sie fühlen es, der Herbst ist nah, — die Kühle schadet ihnen, — auch hat der Storch in Afrika — viel Rundschaft zu bedienen; — da nützt er dann die Winterzeit, — wenn's in Europa stürmt und schneit, — so fliegt er wohlgeborgen — und ohne Heizungsorgen! — Noch aber ist der Winter fern, — erst kommt der Herbst gegangen; — auch diesen hat der Wanderer gern, — denn reizvoll ist sein Prangen, — und fühlt der Herbst als Humanist, — daß noch viel nachzuholen ist, — dann bringt er ohne Frage — uns noch viel schöne Tage! — Ein Sommer muß zur Reize gehn, — er geht dahin in Frieden, — vorüber ist das Sturmeswahn, — ein heißer Streit entschieden, — gelöst der böse Vulkanbrand, — es konnte selbst Herr Ferdinand — nach herben Schicksals Walten — in Frieden Einzug halten! — Man rettet, was man retten kann — und hält es wohlgeborgen, — und um den armen kranken Mann — macht keiner sich mehr Sorgen; — nun konnte König Konstantin — in Frieden fahren nach Berlin, — wo man in Festesprangen — ihn göttlich hat empfangen! — So zog der Griechische Herr und Held — im Schmutz der Dörferreiser — in Frieden ins Mandersfeld — als Gast vom Deutschen Kaiser; — Es donnerten die Batterien, — und wie ein Krieg umbraut es ihn, — doch der war bald entschieden, — es war ein Krieg im Frieden! — Denn Frieden ist die Signatur — Europas allerwegen, — und jeder weiß: im Frieden nur — erblüht der Völler Segen; — darum betreibt mit Energie — den Frieden jetzt Herr Carnegie — und opfert viel, daß weiter — sein Werk gedeiht! —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Der 18. Oktober in Schule und Kirche. Nach den einheitlichen Bestimmungen der deutschen Bundesstaaten fällt am 18. Oktober, dem Tag der Einweihung des Völkerschloßdenkmals, der Unterricht in sämtlichen Schulen aus. Es werden jedoch besondere Gedenkfeiern abgehalten werden, in denen der großen Zeit vor 100 Jahren gedacht werden soll. Nach Anordnung des königlichen Konfessionsrats werden in allen Kirchen des Bezirkes am 19. Oktober Festgottesdienste in einer der Würde des Tages angemessenen Ausgestaltung abgehalten. Die Presbyterien sind angewiesen, dafür zu sorgen, daß am 18. Oktober, mittags von 12 — 12½ Uhr, die Kirchenglocken geläutet werden.

Herzhausen, 15. Septbr. (Die Ebertalsperre.) Die Arbeiten an der Ebertalsperre nähern sich ihrem Abschluß.

Baron Paul Sternburg habe sich am 6. Dezember 18** gegen Magdalene Waldener, seine frühere Geliebte, des Verbrechens des Mordes unter erschwerenden Umständen schuldig gemacht.

Als Gründe für diese Anklage wurden ausgeführt: die Aussagen der Zeugen, die den Baron Sternburg zu derselben Zeit, wo die Tat begangen sein mußte, hatten in das Zimmer schleichen sehen, wo Magdalene sich befand; ferner der Umstand, daß zur Erdrückung des Opfers eine Goldschnur verwendet war, die in dem Zimmer verwahrt worden, das Sternburg betreten, als er sich das zweite Mal zu der Waldener begeben, dann: daß in der Mundhöhle der Leiche ein Tuch, als Anebel benutzt, gefunden ward, das Eigentum des Barons Sternburg, und einem fremden Menschen nicht zugänglich gewesen sei. Auch ein Siegelring mit dem Sternburgschen Wappen ward im Pufentuche der Leiche gefunden und war derselbe allem Anscheine nach dem Mörder vom Finger geglikt, als er sein Opfer zu Boden warf und würgte. Der Obduktionsbefund hatte ergeben, daß ein Selbstmord der Magdalene Waldener völlig ausgeschlossen und daß sie nach kurzer Regentwehr bewältigt und erstickt worden sei.

Als belassend mußte auch das Betragen des Barons Sternburg nach Entdeckung der Tat betrachtet werden. Wenn er schon vorher durch sein Aussehen und verführtes Wesen die Aufmerksamkeit der Gäste erregt, so war das später in noch höherem Grade der Fall.

Die Anklage des eigenen Kindes, das in dem Zimmer gegenwärtig gewesen, wo die Tat begangen worden, schmeterte ihn zuletzt so völlig darnieder, daß er ohnmächtig an dem Lager seiner Tochter, die den Vater des Mordes geziehen, zusammengebrochen war.

Auch die Beweggründe der Tat lagen klar zu Tage. Paul Sternburg mußte sich mit Gewalt einer Person zu entledigen suchen, die ihm im höchsten Grade unheimlich geworden war, ja, die ihm möglicherweise damit gedroht hatte, alles zu verraten.

Die Sperrmauer ist bis auf die Krone in ihrer vollen Höhe von 45 Meter fertiggestellt und auch die Arbeiten am Sturzbette neigen ihrem Ende zu. Grund- und Notauslässe mit ihren Schiebern sind noch einzubauen. Wenn die günstige Witterung anhält, hofft man in diesem Herbst mit den Arbeiten fertig zu werden. Mit dem Erbauen gedenkt man im Januar 1914 zu beginnen; jedoch wird man im ersten Winter das Stauden nicht ganz voll laufen lassen. Ein einigermaßen feuchter Winter reicht nach den angestellten Berechnungen aus, um das ganze Becken zu füllen. Die letzten Restarbeiten am oberen Ende des Sammelbeckens bei Herzhausen und Kirchlotheim sollen im Sommer 1914 fertig werden. Mit dem Bau ist Anfang des Jahres 1910 begonnen worden; er muß bis zum 1. Juni 1914 fertig sein. Erfolgt die Fertigstellung bis zum 1. Oktober 1913, so zahlt der Bremer Staat dem Bauunternehmer, der die Sperrmauer ausführt, eine große Prämie. Da man vielfach noch die mannigfachen der Wirklichkeit widersprechenden Größenangaben hört, so seien dieselben hier nochmals wiederholt. Die Sperrmauer hat eine Länge von 427 Mtr. bei einer Breite unten von 40 Mtr. und oben von 8 Mtr. Die Höhe der Sperrmauer wird 48 Mtr. betragen. Im ganzen werden bekanntlich 220 Millionen Kubikmeter Wasser aufgestaut werden. Bei der Mauer sind unten rechts 4 Ablässe mit einem Durchmesser von 1,35 Mtr. angebracht, die zur Speisung der großen elektrischen Ueberlandzentralen dienen. Unten rechts wird das große Elektrizitätswerk der Ebertalsperre gebaut, das die gesamte gewaltige Wasserkraft verarbeitet. An der linken Seite befinden sich unten 6 Ablässe mit 1,35 Mtr. Durchmesser, die zur Regulierung des Weiserwassers und zur Speisung des Mittelkanals dienen. In etwa Zweidrittel-Höhe der Sperrmauer befinden sich 14 Nordablässe in einer Breite von 3,20 Mtr., die dazu dienen, bei höherem Wasserstande eine Ueberfüllung der Sperre zu vermeiden, und die auch aus dem Grunde so angelegt sind, damit bei dem oberen Teil der Sperrmauer etwa notwendig werdende Reparaturen sofort ausgeführt werden können. Auf der Höhe der Sperrmauer befinden sich dann 39 Ueberläufer in 1,40 Mtr. Breite. Darüber hinweg führt über die ganze Sperrmauer eine 6,5 Mtr. breite Straße, die rund um das ganze Becken weitergeführt wird.

Wiesbaden, 15. Sept. (Unwetter.) Nach schwüllem Tag ging gestern Abend ein schweres Unwetter über Taunus und Rhein nieder. Der wolkenbruchartige Regen und der Sturm hatten verschiedentlich Verkehrsstörungen zur Folge.

Erfurt, 15. Septbr. In letzter Nacht entzündete durch Umwerfen einer Petroleumlampe in der Wohnung des Rutschers Meizer ein Feuer. Dabei verbrannten dessen beide Töchter im Alter von vier und einem Jahre völlig. Es steht fest, daß Meizer die Lampe in schwerer Betrunktheit umgeworfen hat. Ja, ja, der Alkoholkessel!

Berlin, 15. Sept. (Auf dem Wege zur vierten Million.) Obwohl Berlin an sich an Einwohnerzahl abnimmt, wachsen die Vororte immer mehr. Nach einer Schätzung des Berliner statistischen Amtes dürften bei andauernder weiterer Steigerung die Gemeinden Groß-Berlins am Ende des Jahres 1915 die vierte Million erreicht haben. Berlin zählt zurzeit 2 066 000 Seelen (1910: 2 071 000), die vier Großstädte Groß-Berlins (Charlottenburg, Neukölln, Schöneberg und Wilmersdorf) zählen 800 000 Einwohner und nähern sich der runden Zahl von 900 000 spätestens Ende 1913. Die achtzehn übrigen baulich mit Berlin zusammenhängenden Gemeinden werden zurzeit rund 700 000 Einwohner zählen, so daß Groß-Berlin zurzeit etwa 3 666 000 Einwohner hat und bei der neuen Volkszählung die vierte Million erreichen wird.

Berlin, 15. Septbr. Folgendes bezeichnete Inserat erschien kürzlich in einem Berliner Blatte: „100 Mark! Wer verhilft akademisch gebildeten Herrn, 27 Jahre alt, zu Beurlaubung bei Berliner Großbank? Angebote usw.“ Mit 27 Jahren noch einmal von vorn anfangen!

Coburg, 15. Septbr. Infolge einer Gasexplosion ist hier gegen 11 Uhr Abends ein Wohnhaus eingestürzt. Sechs Familien befinden sich unter den Trümmern. Bis jetzt sind zwei Tote und sechs Verletzte geborgen. Die Aufräumarbeiten dauern an.

Coburg, 15. Sept. Das furchtbare Explosionsunglück bei der Mauer trug sich gestern Abend kurz nach 11 Uhr zu, als die Bewohner des zusammengefügten Hauses bereits in den Betten lagen. Die Ursache ist ein Rohrbruch der Straßengasleitung. Gasarbeiter waren

unter Leitung des Gasmeisters eben dabei, die Stelle des Rohrbruches zu ergründen, als plötzlich im Innern des Hauses eine furchtbare Explosion erfolgte, die das Haus in die Höhe hob und dann in sich zusammenstürzen ließ. Die städtische Gasmeister wurde weggeschleudert und mußte schwer verletzt vom Platze getragen werden. Die Feuerwehr löschte schnell den eingetretenen Brand und nahm, unterstützt von requiriertem Militär, die Aufräumarbeiten und Rettungsarbeiten in Angriff. Bis jetzt sind acht Personen mit mehr oder minder schweren Verletzungen geborgen. Zwei Kinder sind tot. Man hat festgestellt, daß sich noch zehn oder elf Personen unter den Trümmern befinden, die höchstwahrscheinlich sämtlich getötet worden sind, darunter auch der Hausbesitzer Malermeister Scheps und dessen Ehefrau. — Nach der neuesten Feststellung hat der Hauseinsturz bisher 12 Opfer gefordert.

Stuttgart, 15. Sept. Heute vormittag hat sich in der hiesigen Rajenstraße ein entsetzliches Familiendrama abgespielt. Die junge Frau des Mechanikers Müller warf ihre beiden Kinder im Alter von zwei und einem halben Jahr aus dem vierten Stockwerk auf die Straße und stürzte sich dann selbst herab. Die Mutter war augenblicklich tot. Eins der beiden schwerverletzten Kinder starb nach wenigen Minuten im Krankenhause. Auch das zweite Kind dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Ursache der Verzweiflungstat ist in einem geringfügigen Vergehen zu suchen, das sich die Frau angeblich zuschulden kommen ließ. Sie war angezeigt worden, weil man glaubte, daß sie einige Wäschestücke gestohlen habe. Heute früh erschienen Polizisten in der Wohnung der Frau, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Während die Polizisten sich in einem Zimmer aufhielten, eilte die Frau in das Nebenzimmer, schleuderte zuerst die beiden Kinder aus dem Fenster und stürzte sich dann selbst nach, ehe es die Polizisten verhindern konnten.

110 Jahre alt. Bekanntlich leben in Europa besonders die Balkanbewohner recht lange und werden oft über 100 Jahre alt. Es gibt aber auch in Deutschland noch eine ganze Anzahl von Personen, die ein so hohes Alter erreichen. Jetzt kommt aus Marseille die Nachricht, daß das dort wohnende Fräulein Magdeleine Grenadia dieser Tage ihren 110. Geburtstag feierte. Das ist für ganz Frankreich ein Ereignis, denn die Gräfin ist die älteste Frau in Frankreich. Die Jubilarin wohnt bei ihrer 73jährigen Tochter, von Enkelkindern umgeben und erfreut sich noch großer Rüstigkeit. Jeden Morgen geht sie, auf einen Stod gestützt, zur Kirche und trinkt jeden Tag ein kleines Glas Brantwein.

Ein reiches Hasenjagd wird in Jägerkreisen erwartet. Selten wurden so viele Hasen auf den Feldern getroffen, wie in diesem Jahre. Der erste Schatz der Jagd, Märzhasen, hat sich außerordentlich gut entwickelt. Das ist für die Erträge der Hasenjagd um so wichtiger, als der Nachwuchs noch während des Sommers selbst zu sehen anfängt. Da auch der zweite Schatz gut durchkam, ist die Hoffnung auf reiche Jagdbeute wohlberechtigt.

Was mancher nicht weiß. Goethes Körpergröße nahm in seinen letzten Jahren um 2 Zentimeter ab. — Dr. Georg Sauerwein, der 1904 in Christiania starb, sprach an fünfzig Sprachen. — Der riesenhafte Kaiser Maximilian trug ein Armband seiner Frau als Ring getragen haben. — Die Sechsellennung wird 1½ Meter lang, hat aber auch sieben Jahre zu ihrer Reife notwendig. — Das schwerste, bisher beobachtete Gehirn von 2850 Gramm gehörte einem 21jährigen, epileptischen Idioten. — Das Lham-Reservoir bei Shanghai hält 400 Millionen Gallonen Wasser. — Richard III., Magarin, Mirabeau und Ludwig XIV. kamen mit Zähnen auf die Welt. — Die 5. Klasse der Rgl. Kadetschule in Bielefeld hatte im letzten Jahre nur einen Schüler. — In Herdorf, einem Orte des Westerwaldes, existieren in der Familie Möblich fünf Generationen: Urgroßmutter, Urahn, Großmutter, Mutter und Kind. — Die deutschen optischen Telegraphen konnten 4096 verschiedene Zeichen geben. — Der Ganges führt 30mal so viel Schlamm ins Meer wie der Rhein. — Musfiterischdel zeigen an den Schläfen häufig Verdickungen. — Das schnellste Schiff der Welt soll der russische Torpedojäger „Kobit“ werden, der 1400 Tonnen hält und eine Geschwindigkeit von 37,3 Seemeilen pro Stunde machen kann. Er hat jetzt seinen Stapellauf begangen. Erbaut wurde er von der Baltamerst in Stettin. — Die meisten Briefkasten der Welt hat Deutschland, nämlich 156 000. Die Vereinigten Staaten besitzen trotz ihrer größeren Ausdehnung nur 145 000. — Der größte

Nicht in das Garderobenzimmer, daß der Baron den Korb mit den Goldschnüren zu erkennen vermochte, er eignete sich so häufig von dem Inhalte desselben etwas zu, daß er den Korb dabei umwarf.

Auch das seidene Tuch hatte der Baron sich herbeigeht, nachdem er überlegt, daß es für seine Sicherheit geboten sei, das Opfer am Schreien zu verhindern, da ein Hilferuf leicht Leute herbeiziehen konnte.

So war denn, erst nachdem mit voller Ueberlegung alle jene schrecklichen Vorbereitungen getroffen worden, der Mörder zur Tat geschritten, es ist daher klar gestellt, daß der Mord mit Ueberlegung geschah.

Nun leugnete Paul allerdings auf das Entschiedenste, das Kinderzimmer mehr als einmal in jener Nacht betreten zu haben; doch, da er zugeben mußte, daß die Angabe des Dieners Karl Wehringer, der ihn auch das erste Mal den Korridor hatte passieren gesehen, eine richtige gewesen, so erschien es ganz unwahrscheinlich, daß der Diener sich ein zweites Mal geirrt und einen andern für seinen Herrn gehalten haben sollte, den er doch eben erst von Angesicht zu Angesicht gesehen.

Wenn man das Märchen von dem Doppelgänger geglaubt hätte, dann allerdings würden alle Widersprüche in den Zeugenaussagen und in den Auslassungen des Angeklagten ausgeglichen sein.

Aber die Herren vom Gericht waren eben nicht „abergläubisch“, wie Rat Warnhart spöttisch einem Kollegen gegenüber bemerkte.

Selbst General v. Breitenfeld und Laura konnten nicht an den „Doppelgänger“ glauben, sie hielten das für eine Wahnvorstellung, und ohnehin auf das tiefste niedergebogen und erschüttert durch die nahe und drohende Gefahr, peinigte sie noch die Angst, Paul könnte irrsinnig werden.

(Fortf. folgt.)

Weinstock Deutschlands ist in Geisenheim am Rhein. Er ist im Jahre 1873 gepflanzt und hat eine Ausdehnung von 100 Quadratkilometern und einen durchschnittlichen Jahresertrag von 2000-2500 Trauben. Den größten Anteil der Welt besitzt die White-Star-Vine. Er hat ein Gewicht von 16 Tonnen und jedes Glied der Unterseite ist zwei Fuß lang und wiegt 200 Pfund. Um ihn von der Stelle zu bewegen, sind 12 Pferde nötig. — Frankreich hat das teuerste Parlament der Welt. Es kostet jährlich über 6 Millionen Mark. — Die meisten Leibärzte, nämlich 25, hat der Zar. — Die Stadtverwaltungen von Nizza und Lyon haben, dem Beispiele Genues folgend, beschlossen, die Straßen mit einem besonders präparierten Glas zu pflastern, was sich ausgezeichnet bewährt. — Jährlich werden nach England aus Europa 500 000 Pfund Menschenhaare importiert und über 1 Millionen Pfund aus China zum Preise von 1000 Mark für das Pfund. Für seines weisses Haar werden bis 2000 Mark für das Pfund bezahlt. — Die Schweiz gibt relativ das meiste Geld von allen Staaten für Armenunterstützungen aus. — Frankreich erzielte aus dem Tabakmonopol im vergangenen Jahre eine Einnahme von über 400 Millionen Mark. — In New-York wurden im Jahre 1812 über 12 000 neue Gebäude errichtet. — Von allen Ländern gibt Deutschland die größten Summen für Kakao aus. Es wird bei uns jährlich für 440 Millionen Mark Kakao importiert.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 16. Septbr. Am vergangenen Freitag fand eine Sitzung der Stadtkommission in der Sitzungsräumung statt, in der folgendes verhandelt und beschlossen wurde: Eine Reinigung der Wasserleitungsröhre soll vorläufig unterbleiben, dagegen wird der Magistrat ermächtigt, einen geeigneten Sachverständigen zu Rate zu ziehen, der prüfen und begutachten soll, was in der Wasserangelegenheit am besten zu machen ist. — Der erforderliche Beitrag für eine Versicherung der städtischen Wälder gegen Brandschaden soll im nächsten Jahresrat vorgelegt werden. — Veranlassung des Beschlusses den Erinnerungstag an die Völkerschlacht bei Leipzig am Samstag den 18. Oktober durch einen öffentlichen Kommerz zu feiern. — Bei dem Etatstitel „Reklamationskosten“ wurde ein Nachtrag von 40 Mk. bewilligt und der Herr Bürgermeister ermächtigt, wegen Gewährung einer Entschädigung an den Landwirt Wagner in Laasphehütte, für Beschädigung seines Grundstücks v. bei dem Brande Gehrt, mit Wagner zu verhandeln. — Der gewerblichen Fortbildungsschule ist zur Beschaffung von Lehrmitteln ein Staatszuschuß von 100 Mark unter der Voraussetzung bewilligt worden, daß die Stadt Laasphe zu dem Zweck einen gleich hohen Betrag außer dem im Etat hierfür vorgesehenen Mitteln verausgabt. Versammlung bewilligte den geforderten Betrag von 100 Mark.

Laasphe, 16. Septbr. Der „Westverein zur Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd“ hielt am Freitag und Samstag voriger Woche unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen und auswärtigen Mitglieder seine alljährliche Gebrauchshundepriifung in den unteren Stadtvierteln, sowie in Wiesenbader Reviere ab. Die jagdborftlich-interessante Veranstaltung umfaßte Schweißarbeit auf Schalenwild, Arbeit auf Raubzeug, Verlorenapportieren auf Fuchs und Hase, Stöbern, Buschieren, Ablegen und Wasserarbeit. Den Herten von der grünen Farbe war bei der Prüfungsarbeit denkbar prächtiges Wetter beschieden. Am Samstag abend fand die Preisverteilung sowie Festessen im Hotel Kofhlaedt statt.

Laasphe, 16. Septbr. (Gewitter.) Am Sonntag abend entlud sich ein heftiges Gewitter über unsere Gegend, den ausgetrockneten Fluren einen ergiebigen Regen spendend. Auch am gestrigen Montag gingen mehrere durchdringende Gewitterregen nieder.

Laasphe, 16. Septbr. (Wandertage.) Als die

schönste Zeit im Jahre sind zum Wandern die Monate September und Oktober zu bezeichnen. Dies dürfte besonders für dieses Jahr zutreffen, das so sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte. Das Frühjahr mit seiner rasch wechselnden Witterung und seinen noch sehr kalten Nächten bietet den Wandersleuten leicht unliebsame Ueberraschungen. Der Sommer wieder macht den Fußwanderer leicht schlaff; schwüle Hitze und Staub werden für den Körper oft recht quälend. Der Herbst dagegen vereint nicht nur die Vorzüge des Frühjahrs- und Sommerwetters, sondern erfreut den Wandersmann auch noch durch die Beständigkeit der Witterung. Solch ein milder klarer Herbst ist wie geschaffen dazu, größere Fußtouren zu unternehmen. Darum auf, ihr Wandersfreudigen, hinaus ins Freie, denn für den Erwachsenen kann es nur vorteilhaft sein, vor Eintritt des Winters, der uns lang genug wieder ans Haus fesseln wird, die Reize des Umherstreifens in der Natur zu genießen. Obwohl der Wandersport gerade in den letzten Jahren zahlreiche neue Freunde gefunden hat, wird das gesundheitlich so überaus wohlthuende Wandern noch viel zu wenig geübt. Da in diesem Jahre ein schöner Herbst bevorsteht, soll um so eindringlicher die Mahnung laut werden: wandert recht fleißig ins Land hinein!

Laasphe, 16. Sept. (Ein früherer Winter?) Einen frühen und strengen Winter lassen die Aneifen erkennen. Man wandere nur einmal zum Hinterfang hinauf. Dort haben die fleißigen Aneifen einen Hügel aufgebaut, der sich von solchen anderer Jahre mit leichten Wintern sehr unterscheidet. Der Bau ist fast doppelt so hoch wie sonst und läuft wie ein von zwei gleichzeitigen Dreiecken begrenztes hohes Dach zu. Dieser hohe Bau deutet auf strengen, kalten Winter hin.

Verleburg, 16. Sept. (Sitzung des Kreisaußschusses vom 9. September d. J.) Nachdem in verschiedenen bereits erledigten Verwaltungssachen die Kostenrechnungen festgestellt waren, wurde dem Gesuch des Christ. Dödel in Reimthum um Uebertragung der Bremerischen Gast- und Schenkwirtschaft stattgegeben, desgl. dem Gesuch des Wirtes Paul Gehlmann von hier um Uebertragung der Wirtschaft „zum Westfälischen Hof“ zu Verleburg. Dagegen wurde das Gesuch der Ehefrau Helm zu Dödel um Erteilung der Genehmigung zum Betrieb der Sommerwirtschaft wegen mangelnden Bedürfnisses und ungeeigneten Räumlichkeiten abgelehnt. Der Revers in der Fiskal-Abfertigungssache von Sassenhausen vom 2. 5. 1913 wurde genehmigt, desgl. der Reversnachtrag vom 3. 2. 1913 in der Zusammenlegungssache von Fischebach. In Sachen betr. des Grenzregulierungsprojektes in der Separationsfrage von Laasphe wurde die Genehmigung zur Grenzregulierung in den Gemeinden Kunst-Wittgenstein und Herberhausen erteilt. Der Antrag der Gemeinde Dödel auf Auszahlung eines Abloßkapitals wurde abgelehnt, weil die Verteilung nicht im Interesse der Gemeinde liegt. Der Beschluß der Gemeindevertretung von Verleburg vom 20. 7. 1913, betr. den Verkauf von Gemeindegut in der Gemarkung Verleburg wurde genehmigt, desgl. die Aufnahme einer weiteren Anleihe der Gemeinde Schwarzau zur Deckung von Wasserleitungskosten, die Aufnahme einer Anleihe der Gemeinde Stängel zur Verteilung von Wegebaufkosten, die Aufnahme einer Anleihe der Gemeinde Steinbach zur Deckung von Wasserleitungskosten. Die Eingemeindung der im fürstlichen Gutsbezirk Sayn-Wittgenstein-Hohenstein gelegenen Grundstücke Flur 3 Nr. 336/57 und 338/62 zum Gemeindebezirk Schwarzau, sowie die Umgemeindung mehrerer Grundstücke aus dem fürstl. Gutsbezirk Sayn-Wittgenstein-Hohenstein in den Gemeindebezirk Schwarzau wurden umgekehrt wurde beschlossen. Die Ortsabgabe, betr. Regelung des Feuerlöschwesens in der Gemeinde Wundtshausen, die Regelung der Bullenhaltung in den Gemeinden Feudingen, Jünge und Benke wurden genehmigt. Die Dienstkosten-Entschädigung des Gemeindevorstehers zu Rüdershausen wurde anderweit festgesetzt. Der Jagdpachtvertrag der Gemeinde Girkhausen vom 1. 7. 1913 wurde genehmigt, desgl. das Amtsstatut, betr. die anderweitige Festsetzung der Zahl der Amtsverordneten im Amte Erndtebrück. Nachdem über verschiedene Einsprüche über die Veranlagung zur Kreisumlage, Wertumschlag- und Kreisumlageverordnungen beraten worden war, wurde die Unterabteilung der Kreisabgaben im fürstlichen Gutsbezirk

Sayn-Wittgenstein-Hohenstein auf Grund der vorgelegten Nachweisung genehmigt. Ferner wurden genehmigt: 1. Der Vertrag mit Wilhelm Hartmann zu Schwarzau betr. Anlegung einer Abfahrt an der Kreis-Gier-Strasse; 2. der Vertrag mit Anstreichmeister Fr. Benfer in Feudingen betr. Anlegung einer Abfahrt an der Sieg-Bahn-Strasse; 3. der Vertrag mit Gebr. Heinrich und Georg Kinkel zu Girkhausen betr. Anlegung einer Abfahrt an der Girkhäuser Strasse; 4. der Vertrag mit Maurer Aug. Otto in Fischebach betr. Benutzung der Kreis-Banfe-Strasse zwecks Anschluß an die Wasserleitung; 5. der Vertrag mit Gebr. Benfer in Girkhausen betr. Anlegung einer Abfahrt an der Girkhäuser Strasse. Der Erwerb von 3 Grundstücken in der Gemarkung Arfeld behufs Zugänglichmachung eines der Witwe Afferbach gehörigen Grundstückes, sowie der Verkauf des Kreisgrundstücks Fl. 7 Nr. 395/1 der Gemarkung Verleburg an den Eisenbahnfiskus wurde beschlossen. Die probeweise Anstellung des Gegenbuchführers Hebestreit aus Fischhofswalde in Verleburg als Gegenbuchführer bei der Kreisparafasse zu Laasphe wurde beschlossen. Als Vertrauens- bzw. Ersatzmänner der landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft für die Zeit vom 1. 10. 1913 bis 30. 9. 1917 wurden gewählt: 1. für den Bezirk der Stadt Verleburg: Bader und Landwirt Chr. Schneider (Seimes)-Verleburg, Vertrauensmann, Bader und Landwirt Wilhelm Schneider (Johannhermes)-Verleburg, Ersatzmann; 2. für den Bezirk der Stadt Laasphe: Landwirt Jaf. Fischer-Laasphe, Vertrauensmann, Landwirt Rudw. Schuppert-Laasphe, Ersatzmann; 3. für den Bezirk des Amtes Arfeld: Gemeindevorsteher Dornhöfer-Sassenhausen und Gemeindevorsteher Geheuer-Eloff als Vertrauensmänner, Landwirt Georg Dorn-Sassenhausen und Land- und Gastwirt Wehndt-Verleburg als Ersatzmänner; 4. für den Bezirk des Amtes Banfe: Landwirt Robert Frank-Banfe, Vertrauensmann, Landwirt Herm. Schuppener-Pudersbach, Ersatzmann; 5. für den Bezirk des Amtes Verleburg: Land- und Gastwirt Adenbach-Verleburg und Landwirt und Maurermeister Georg Hedrich-Balbe als Vertrauensmänner, Landwirt Georg Fischer (Jüdis)-Aue und Landwirt Chr. Lange (Unterfer)-Womelsdorf als Ersatzmänner; 6. für den Bezirk des Amtes Girkhausen: Land- und Gastwirt Karl Florin-Girkhausen und Landwirt Bald (Dönges)-Schalllar als Vertrauensmänner, Landwirt Josef Glode-Bangewiese und Landwirt P. Kroh (Zilior)-Schalllar als Ersatzmänner; 7. für den Bezirk des Amtes Erndtebrück: Landwirt und Gemeindevorsteher Sadler-Feudingen und Wendant a. D. Rudw. Bald-Erndtebrück als Vertrauensmänner, Landwirt Heinrich Feuring-Feudingerhütte und Landwirt Wth. Afferbach (Johannsdödel)-Erndtebrück als Ersatzmänner. Zum Mitgliede der Ziegenfortkommmission wurde Maschinenmacher Schröder in Laasphe wiedergewählt. Die Anleihe der Gemeinde Pudersbach zur Deckung von Wegebaufkosten wurde genehmigt.

Verleburg, 16. Septbr. In einer, auf den verfloffenen Mittwoch in das Hotel Bald hier selbst einberufenen Versammlung zum Zwecke der Gründung eines Bürger- und Verkehrsvereins wurde die Gründung eines solchen Vereins zur Hebung des materiellen Wohlfandes unserer Stadt beschlossen. Es hatten sich zu dieser Versammlung 35 Herren eingefunden. Herr Gastwirt Kirstein wies in seiner Ansprache das Bedürfnis zur Gründung eines solchen Vereins nach. — Sämtliche Anwesenden erklärten sich mit den Ausführungen einverstanden und waren bereit, dem Verein beizutreten. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, der die erforderlichen Satzungen zu entwerfen hat, die in einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung endgültig genehmigt werden sollen. — Bei dem durch die neuen Bahnverbindungen eingetretenen erheblichen Fremdenverkehr in unsern schönen Wittgensteiner Lande liegt es im Interesse aller Eingefessenen, den Fremdenstrom in hiesiger Gegend festzuhalten und den Fremden den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Dies kann aber niemand besser und nachbildlicher besorgen, als ein Verkehrsverein, in dem sich alle Stände vereinigen, die ein Interesse daran haben müssen, daß sich der Wohlstand in Stadt und Land immer mehr hebt, was schließlich allen Erwerbsständen zu gute kommt.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 17. Sept.: Vorwiegend wolfig und trübe, neue Regenfälle, etwas milder.

Kreisparafasse Laasphe.

Wegen Wahrnehmung eines auswärtigen Zwangsversteigerungstermins durch den Rentanten ist die Kasse am Mittwoch den 17. Sept.

geschlossen.

Laasphe, den 16. September 1913.

Der Verwaltungsrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 18. September, von nachmittags 1 Uhr ab werde ich die zur Konkursmasse E. Rompel gehörigen Möbel in ungefährem Werte von 1200 Mk. in meinem Pandalokale Wirtshaus Wolf öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Verleburg, den 15. September 1913.

Dödel,

Gerihtsvollzieher.

Wegen vorläufiger Einstellung meines Geschäftes beabsichtige ich meine vorräthigen

Schuhwaren aller Art

zu billigen Preisen zu verkaufen, wozu Kaufstiehhaber einladet

Erndtebrück. Karl Hoffmann.

Bestes

Aufzucht- und Futtermittel für

Jungvieh

find die Origin.-Zucker-Flocken.

Dieselben offeriert

Louis Ritter Nachfolger, Breidenbach, Kr. Wiedenopf.

Ein junger Kaufmann sucht zum 1. Oktober d. Js.

Kost und Wohnung in anständigem Hause in Erndtebrück. Gest. Angebote an die Geschäftsstelle der Erndtebr. Ztg.

Petkuser

Saatroggen

offeriert billigst

Louis Ritter Nachfolger, Breidenbach, Kr. Wiedenopf.

Zwei tüchtige Zweitmädchen, perfekte Köchin

sofort oder 1. Oktober gesucht. Auskunft in der Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Für einen Haushalt mit vier Kindern im Alter von 10 bis 3 Jahren, in dem die Frau fehlt, wird ein zuverlässiges, nicht zu junges Mädchen als

Haushälterin

gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gest. Angebote befördert die Geschäftsstelle der Erndtebr. Ztg.

Versand

von Kolonialwaren und Delikatessen

zu billigsten Preisen in vorzügl. langjährig bewährten Qualitäten durch unsere

Versand-Abteilung

.. Höchste Leistungsfähigkeit .. infolge grosser Einkäufe und direkter Importe für Filialen.

Verlangen Sie Preisliste gratis und franko.

Schade & Füllgrabe

Versand-Abteilung Frankfurt a. M. 1.

Ortsausschuss für Jugendpflege Laasphe.

Sonntag den 21. d. Mts. Ausflug nach Attendorn zur Befestigung der Attahöhle.

Alle jungen Leute, die sich fleißig an den Veranstaltungen des Ortsausschusses beteiligt haben, sind hierzu herzlich eingeladen.

Mittwoch den 17. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr Besprechung des Ausfluges in Klasse I der Stadtschule. Die Anmeldung zur Teilnahme am Ausflug muß spätestens in dieser Versammlung bei dem Unterzeichneten erfolgen. Becker.

Versehungshalber wegen Platzmangel billig zu verkaufen:

eine alte Bettstelle mit Matratze, eine Kinderbettstelle, ein alter Kinderwagen, ein Kinder-Laufstuhl, eine alte Kommode, ein kleiner Ofen, eine Hängelampe und vier Stühle mit einem Sahn.

Tuck, Laasphe.

Von der Reise zurück.

Dr. Reipen Hals-, Nasen- und Ohrenarzt, Siegen i. W.

Bekanntmachung.

Das Brechen von ca. 100 ehm Steinen im städtischen Steinbruch hinter der Ruhr soll am Samstag den 20. d. Mts., vorm. 11 1/2 Uhr öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben werden.

Laasphe, den 16. Sept. 1913.

Der Bürgermeister: Koop.

Zwangsversteigerung

Am 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr sollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in Banfe

eine eiserne Egge, ein vierräderiger Wagen, 20 Str. Sen,

ein Wagen voll unangesehener Roggens nebst Stroh

und ein zweitüriger eisener Kleiderstank

versteigert werden.

Versammlung in der Wirtschaft Blecher daselbst.

Laasphe, den 16. Sept. 1913.

Blappert,

Gerihtsvollzieher.

Turn-Verein

Erndtebrück.

Sonntag den 21. Sept. cr. findet ein gemeinschaftliches

Kartoffelbraten

in der Grimbach statt. Abmarsch 2 Uhr nachm. vom Vereinslokal Gasthof Bald.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Ruppershausen soll am Freitag den 3. Oktober d. Js., nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom 17. d. Mts. ab zwei Wochen lang zur Einsicht in der Wohnung des Unterzeichneten offen.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch bei dem Kreis-Ausschuß zu Berleburg erheben.

Ruppershausen, den 13. September 1913.

Der Jagdvorsteher:
Wickel.

Bleyle's Knaben- Anzüge

sind
die besten
Schul-
Anzüge.



An den Ausgaben für Knabenkleidung macht jede Familie durch Aufnahme dieses Fabrikates große Ersparnisse.

Fr. Loos I, Laasphe.

Ausführliche Kataloge gratis.
Seite 18 des Kataloges für Interessenten besonders wichtig.

Ernst Eschemann

früher MAX STEPHANI

Photographische Anstalt

Biedenkopf Laasphe Berleburg
empfiehlt

Vergrößerungen nach jedem Bilde
bis Lebensgröße in schwarz, sepia und bunt.

Gruppen-, Familien- u. Einzelaufnahmen
in nur erstklassiger, moderner Ausführung und Aufmachung.

Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag
nachmittag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Bei Aufnahmen, welche in der Woche gewünscht werden,
wird um vorherige Benachrichtigung nach Biedenkopf gebeten.

Feinste überfettete Toilette-Seifen,

äußerst mild und sparsam im Gebrauch, vornehm und diskret
parfümiert.

Not-Seife.

Medizinische Seifen gegen

Feinste überfettete Toilette-Seifen,

äußerst mild und sparsam im Gebrauch, vornehm und diskret
parfümiert.

Not-Seife.

Medizinische Seifen gegen

Feinste überfettete Toilette-Seifen,

äußerst mild und sparsam im Gebrauch, vornehm und diskret
parfümiert.

Not-Seife.

Medizinische Seifen gegen

Feinste überfettete Toilette-Seifen,

äußerst mild und sparsam im Gebrauch, vornehm und diskret
parfümiert.

Not-Seife.

Medizinische Seifen gegen

Feinste überfettete Toilette-Seifen,

äußerst mild und sparsam im Gebrauch, vornehm und diskret
parfümiert.

Not-Seife.

Medizinische Seifen gegen

Feinste überfettete Toilette-Seifen,

äußerst mild und sparsam im Gebrauch, vornehm und diskret
parfümiert.

Not-Seife.

Medizinische Seifen gegen

Feinste überfettete Toilette-Seifen,

äußerst mild und sparsam im Gebrauch, vornehm und diskret
parfümiert.

Not-Seife.

Medizinische Seifen gegen

Feinste überfettete Toilette-Seifen,

äußerst mild und sparsam im Gebrauch, vornehm und diskret
parfümiert.

Not-Seife.

Medizinische Seifen gegen

Feinste überfettete Toilette-Seifen,

äußerst mild und sparsam im Gebrauch, vornehm und diskret
parfümiert.

Not-Seife.

Medizinische Seifen gegen

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unserer lieben Verstorbener sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Buderbach, den 15. September 1913.

Familie Georg Becker.

Kartoffel-Erntemaschine „Original Harder“.

Leistungsfähigste Maschine der Gegenwart.
Alleinvertreter:

A. Mittelmann, Laasphe.

Alle erscheinenden
Zeitschriften, Bücher, Werke
Musikalien usw.

liefert zu Originalpreisen

Laasphe.

Hermann Jung.

Zur Winterlaifen Damen- und Kinderhüte

empfehle die modernsten
sowie einfach garnierte Hüte in schöner Auswahl und jeder
Preislage. — Ferner empfehle die neuesten Handarbeiten, Braut-
kränze und Schleier, Handschuhe, Kinderwäsche in großer Auswahl.

Emilie Baumann, Laasphe.

Bahnhofstraße 13.

Irle-Kraftmalzbier.

Dieses von mir als Spezialität gebraute Kraftmalzbier ist ein
dem neuen Brauereigesetz vom 15. Juli 1909 voll und ganz entsprechendes,
garantiert echtes Malzbier, das nur aus feinsten Rohmaterialien, wie
Malz, Hopfen und Raffinade hergestellt wird. Es zeichnet sich aus durch
einen außerordentlich hohen Gehalt an Malzextrakt und einen recht
geringen Alkoholgehalt. Infolge dieser Vorzüge ist das Bier besonders
Kranken, Schwachen, Blutarmen und stillenden Müttern sehr zu
empfehlen. Das Kraftmalzbier hält sich mehrere Wochen. Es wird nach
außen durch die Bahn in Sendungen von 20 Flaschen an geliefert.

Flaschen- und Kistenweise zu haben: In Erndtebrück
bei Herrn Emil Dürsch und bei Wirt Sakmannshausen,
in Laasphe bei Herrn Konditor Ludwig Koch, in Aue
und Bingenhausen bei Herrn Heinrich Linde, in
Berleburg nur Varen-Drogerie.

Brauerei Friedrich Irle sen.,
Marienborn-Siegen. — Fernruf 180.

Brauerei Friedrich Irle sen.,
Marienborn-Siegen. — Fernruf 180.

Brauerei Friedrich Irle sen.,
Marienborn-Siegen. — Fernruf 180.

Brauerei Friedrich Irle sen.,
Marienborn-Siegen. — Fernruf 180.

Brauerei Friedrich Irle sen.,
Marienborn-Siegen. — Fernruf 180.

Brauerei Friedrich Irle sen.,
Marienborn-Siegen. — Fernruf 180.

Brauerei Friedrich Irle sen.,
Marienborn-Siegen. — Fernruf 180.

Brauerei Friedrich Irle sen.,
Marienborn-Siegen. — Fernruf 180.

Brauerei Friedrich Irle sen.,
Marienborn-Siegen. — Fernruf 180.

Brauerei Friedrich Irle sen.,
Marienborn-Siegen. — Fernruf 180.

Bekanntmachung.

Die Badeanstalt bleibt bis
auf weiteres geöffnet.

Laasphe, 15. September 1913.

Der Bürgermeister. Koop.

Rote + Geld- Lose

à Mtl. 3.30, Porto 15 Pfg., Liste
15 Pfg. Ziehung: 1.—4. Okt.
d. J. Hauptgew. Mtl. 100.000.
Bestellungen nimmt auch Herr
Wilh. Jung sen. in Laasphe
entgegen.

Siegen. Stauf,
Agl. Lot.-Einnehmer.

Tüchtige Schlosser

stellen ein
Gebr. Achenbach,
Weidenau-Sieg.

3 Maurer und 1 Sandlanger

werden noch gesucht von
Fr. Koch, Laasphe.

Ein tüchtiger Anecht

zum baldigen Eintritt gesucht.
Brauerei Bosh, Laasphe.

Ein Austreichergehülfe

auf sofort gesucht von
Josef Kriffe, Laasphe.

Für ein junges, gebild., bescheid.
Mädchen aus guter Fam., tüchtig
im Kochen, Nähen etc., fleißig und
zuverlässig, wird Stelle als

Stütze

gegen Tascheng. in g. G. j. l. Ott.
ge sucht. Familienfluß u. g. Be-
handl. Bed. Offerten a. d. Exped.
d. Wiltgenst. Zeitung erbeten.

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Haus-
arbeit und Küche zu 2 Personen
per 15. Sept. oder später gesucht.
Fr. Werth,
Siegen, Friedrichstr. 14.

Suche zum 1. Oktober in
kinderlosen Haushalt ein tüchtiges
Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.
Frau Gastwirt Stein,
Geisweid.

Zur Sinnenarbeit

empfehle
Damenfeinkochannarate
Geisweid.

Zur Sinnenarbeit

empfehle
Damenfeinkochannarate
Geisweid.

Zur Sinnenarbeit

empfehle
Damenfeinkochannarate
Geisweid.

Zur Sinnenarbeit

empfehle
Damenfeinkochannarate
Geisweid.

Zur Sinnenarbeit

empfehle
Damenfeinkochannarate
Geisweid.

Zur Sinnenarbeit

empfehle
Damenfeinkochannarate
Geisweid.

Zur Sinnenarbeit

empfehle
Damenfeinkochannarate
Geisweid.

Zur Sinnenarbeit

empfehle
Damenfeinkochannarate
Geisweid.

Zur Sinnenarbeit

empfehle
Damenfeinkochannarate
Geisweid.